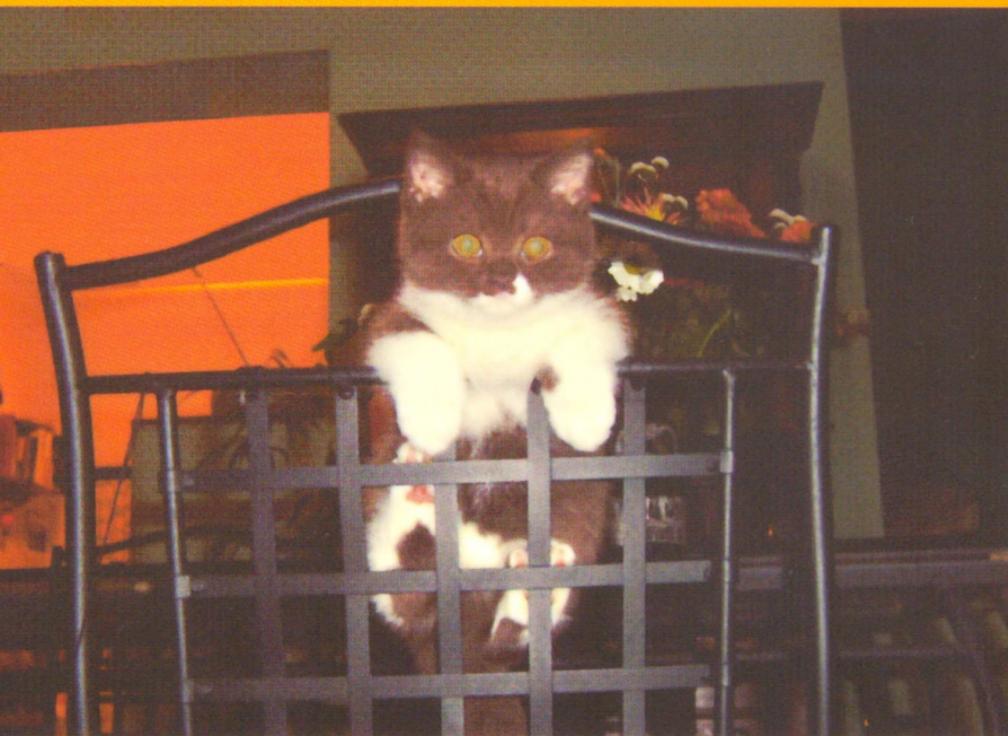


Gabriele Wiggen-Jux

Britisch-Kurzhaar- Eskapaden



Weil Sie von Katzen einfach
nicht genug bekommen können



PRINCIPAL

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89969-098-9

Copyright © 2010 by PRINCIPAL Verlag, Münster/Westf.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gabriele Wigger-Jux

Britisch-Kurzhaar- Eskapaden

**Weil Sie von Katzen einfach
nicht genug bekommen können**



PRINCIPAL VERLAG

Die Autorin: GABRIELE WIGGEN-JUX, promovierte Historikerin und Literaturwissenschaftlerin, lebt mit ihrem Mann und vier Katzen in Bergisch Gladbach. Sie arbeitet als freie Textredakteurin und Autorin.

Inhalt

0. Vorwort	7
------------	---

Teil I

1. Warum Sie noch eine Katze brauchen	17
2. Wenn Sie eine Rassekatze wollen – Entscheidungshilfen für emotional Gestresste	30
3. Kurze BKH-Katzenkunde	46
3.1 Herkunft und äußere Merkmale	46
3.2 Charakter und Haltung	55
3.3 Augen auf beim Katzenkauf – Woran Sie eine gesunde (BKH-) Katze erkennen	66
4. Guter Züchter, schlechter Züchter – So trennen Sie die Spreu vom Weizen	74
5. Willkommen im Katzenwunderland – Der erste Besuch beim Züchter	89
6. Wenn alles nicht mehr richtig erscheint – Ihr ›Katzenhaushalt‹ und Vorbereitungen für den Tag X der Katzenszusammenführung	105
7. Audienz beim zukünftigen Katzenkind – Der zweite und letzte Besuch beim Züchter	118

Teil II

8. Aus dem Alltag eines engagierten Mehrkatzenhalters – Konsequenzen einer Katzenszusammenführung	133
9. Schlussbemerkung	234

0. Vorwort

Hallo und herzlich willkommen. Schön, dass Sie doch kurz reinlesen. Beim ersten Anblick des Buches schüttelten Sie vielleicht innerlich den Kopf – noch ein Buch über Katzen ließ Sie zurückschrecken... Was soll das bringen? Vielleicht haben Sie dieses Buch geschenkt bekommen, weil ein guter Freund oder wer auch immer meint, Sie könnten nicht genug von Katzenbüchern kriegen. Schließlich beherbergen Sie zumindest ein Exemplar der bisweilen eigenwilligen Spezies Katze bei sich zu Hause. Oder Sie sind zufällig auf dieses Buch gestoßen, beim Stöbern in der Buchhandlung, bei Bekannten, in der Bahn, wo es einer las und Sie, der Sie gegenüber saßen, das Titelbild die ganze Fahrt über förmlich ansprang und neugierig auf mehr machte... Oder es lag irgendwo herum, offenkundig vergessen oder absichtlich liegen gelassen von irgendwem, und da haben Sie es einfach mal mitgenommen. Sie lieben Katzen, sind sozusagen katzophil, das Thema geht Sie an, obwohl für Sie klar ist, dass Sie im Grunde bereits alles über Stubentiger und das ganze Drumherum wissen: Sie leben mit Ihrer Katze zusammen, tagein, tagaus. Überdies lagern in Ihrem Bücherregal gefühlte 555 Katzenbücher, von denen Sie alle gelesen und manches verinnerlicht haben. Na ja, zumindest diejenigen, die nicht allzu schwülstig oder belehrend daherkamen.

Egal, was Sie zu diesem Buch greifen ließ, Sie sind angekommen im Text, haben sogar bis hier gelesen. Das ist doch schon mal etwas in dieser schnelllebigen, verhetzten Zeit, wo man zu rein gar nichts mehr zu kommen meint. Wussten Sie übrigens, dass es Studien gibt, die belegen, dass Katzenhalter deutlich zufriede-

ner sind und im Durchschnitt älter werden, als Leute ohne Katzen? Und dann gibt es ja auch diesen unglaublich wahren Spruch, dass die Menschheit sich grob in zwei Teile aufteilen lässt, nämlich in Katzenliebhaber und in vom Leben Benachteiligte. Wie wahr, wie wahr, aber ich schweife etwas ab.

Also, es freut mich sehr, dass Sie da sind. Und damit Sie noch ein bisschen, eine Weile oder unter Umständen sogar bis zum Ende des Buches bleiben, will ich Ihnen kurz erzählen, was Sie auf den folgenden Seiten ungefähr erwartet (alles verrate ich jetzt natürlich nicht, denn Überraschungen sind die Würze schlechthin, sozusagen das A und O von eigentlich allem). Damit Sie sich am Ende nicht beschweren, durch ein paar verheißungsvolle Sätze im Vorwort in die Irre geführt worden zu sein, das Buch zu Ende gelesen zu haben und dabei nichts von all dem erfahren zu haben, was Sie an und für sich wissen wollten. Dann wäre die Lektüre dieses Buches für Sie glatte Zeitverschwendung gewesen und Sie ärgerten sich womöglich schwarz. Und als Autor kann ich das auf keinen Fall wollen: einen Leser, der sich nur ärgert. Wo soll das hinführen? Am Ende feuern Sie dieses Buch wutentbrannt in das nächste offene Feuer, das Ihnen in die Quere kommt.

Selbst wenn Sie sich auf den folgenden Seiten ganz gut informiert und unterhalten fühlen, ein bisschen ärgern werden Sie sich sicher hin und wieder, und das ist gut, denn es hält die Sinne wach. Das Thema Katzenhaltung hat per se bisweilen eine stark polarisierende Wirkung – da können Gemüter sich schon mal richtig erhitzen, wenn die Auffassungen aufeinanderprallen. Allerdings möchte ich nicht, dass Sie sich ausschließlich aufregen beim Lesen. Nein, das wäre mir nicht recht. Bei so einem schönen Thema.

Der langen Rede kurzer Sinn: Worum geht es im Folgenden? Ich muss vorwegschicken, dass dies kein Katzenratgeber im herkömmlichen Sinne ist. Davon haben Sie bestimmt genug im Regal stehen. Mit Selbstverständlichkeiten, dass Sie zum Beispiel ein Katzenklo brauchen, wenn Sie eine Katze haben, will ich uns nicht aufhalten. Auch eine Typologie aller denkbaren Katzenkrankheiten und deren Erscheinungsformen werden Sie in diesem Buch vergeblich suchen. Angehende Katzenzüchter, die beispielsweise exakt wissen wollen, was bei einer Zucht zu beachten ist und wie Vererbung bei Katzen funktioniert, winke ich freundlich, aber bestimmt, weiter: Sie sind hier definitiv nicht an der richtigen Adresse. Sollten Sie zu solchen Dingen Informationen benötigen, empfehle ich an dieser Stelle ausdrücklich die Parallelektüre eines Katzenratgebers, der Ihnen genau und sachlich aufzählt, wie Katzenhaltung und -zucht funktionieren und was Sie alles zu beachten haben. Ich gehe auf die Grundausstattung und -bedingungen für Katzenhaltung nicht ein, weil ich sie als bekannt voraussetze. Kurzum, das Buch richtet sich an Zeitgenossen, die womöglich eine Rassekatze anschaffen, aber nicht notwendigerweise mit ihr züchten wollen. Meine Zielgruppe sind die sogenannten Katzenliebhaber. Gut, nachdem das geklärt ist, komme ich nun endlich zum Punkt.

Wer meine ›Katzen-Eskapaden‹ Band I und II kennt, der weiß, dass ich schon so manche ›Eskapaden‹ meiner Katzen über mich ergehen lassen musste. Ich weiß, dass die beiden es mit mir auch nicht immer leicht haben. Meistens sind sie nicht in Stimmung, über mich zu schreiben, was mir einen gewissen strategischen Vorteil verschafft. Ich verstecke übrigens bereits seit Monaten

sämtliche Stifte und Papier vor ihnen, damit sie nicht plötzlich auf die Idee kommen, ihre Meinung zu ändern. Nur ein Mal hatte ich das vergessen, und prompt zahlten die beiden es mir letztens mit einer Vortragsreihe, die sie als Buch veröffentlichten, heim. Den Raum mit dem PC schließe ich grundsätzlich ab. So mancher Katzenkrimi hat gezeigt, wo das hinführen kann, Katzen am Computer. Nun ja.

Also im ersten Buch schaffte ich mir eine Katze an, in dessen zweitem Teil die zweite. Und im zweiten Buch berichteten beide Katzen von ihren Erfahrungen. Und jetzt brauchen Sie tatsächlich nur ein Minimum an Fantasie, um zu erraten, wie viele Katzen es im dritten Buch sind...? Richtig geraten, es sind drei. Genauer: zwei europäische Hauskatzen (›gemeine‹ wie Terry Pratchett sagt, gemein, aber bildschön und superklug, sage ich) und seit einiger Zeit ein Britisch-Kurzhaarkater. Und genau darum geht es in diesem Buch: um die Anschaffung und Haltung einer Rassekatze, speziell einer Britisch-Kurzhaar-Katze (BKH). Sie erfahren allerhand Nützliches, beispielsweise wie man bei der Auswahl einer geeigneten Zucht und beim Kauf von Rassekatzen vorgeht, insbesondere über die Zusammenführung einer BKH mit anderen Katzen in einem menschlichen Haushalt. Nicht zuletzt geht es um den menschlichen Katzenhalter, der sich das zwar alles selbst ausgesucht hat, aber sicher nicht von Anfang an ahnte, was da so auf ihn zukommt.

Auch wenn dies kein Katzenratgeber im klassischen Sinn ist, und der Humor nicht zu kurz kommen soll, wird der eine oder andere Leser hoffentlich die eine oder andere nützliche Information für sich daraus gewinnen. So weit, so gut.

Und Sie, Sie sind ja immer noch da! Halten sich mit dem scheinbar nicht enden wollenden Vorwort auf. Oder Sie schwanken noch, ob dieses Buch tatsächlich etwas für Sie ist, ob Sie wirklich weiterlesen sollten. Schließlich ist Ihre Zeit kostbar. Nun, ich gebe Ihnen einfach mal einen Rat, meinen ultimativen Tipp für Schwerentschlossene: weiterlesen! Wenn ich mir Sie so anschauere, habe ich nämlich irgendwie das dumpfe Gefühl, dass Sie durchaus bereits mehr als einmal mit dem Gedanken gespielt haben, sich zu Ihrer wunderschönen Wald- und Wiesenkatze eine Rasse- oder, wie sie manchmal genannt werden, ›Edelkatze‹ anzuschaffen. Sie brauchen sich jetzt gar nicht ertappt zu fühlen oder sich zu verstellen. Ich verstehe das. Warum auch nicht? Sind ja alles Katzen. Selbst wenn Ihr befalltes Exemplar Sie ab und zu ganz schön piesackt, ist glasklar, dass Sie Ihren Stubentiger mögen und auf gar keinen Fall ohne ihn leben könnten. Und Ihr Herz ist groß genug für zwei oder drei von der Sorte. Die hätten genügend Platz, sagen Sie. Und darunter zur Abwechslung gerne mal eine etwas andere Katze. Eine, die Ihnen vom Aussehen her extra gut gefällt. Ja, verstehe. Ich brauche gar nicht mehr zu sagen. Lesen Sie einfach weiter.



Teil I

Wie Sie die 7 Etappen zur Erlangung einer Britisch-Kurzhaar-Katze erfolgreich meistern

*›Wer einen Hund besitzt, der ihn anhimmt,
sollte auch einen Kater haben, der ihn ignoriert.‹*

alte Weisheit

1. Warum Sie noch eine Katze brauchen

Sie haben bereits eine Katze und wollen noch eine? Klar, das leuchtet ein. Für Ihre Katze ist das auf jeden Fall besser. Wer ist schon gern allein? Schließlich sind Sie nicht ständig zu Hause, und zwei Katzen sind mitunter ziemlich erfinderisch, was gemeinsame Freizeitgestaltung angeht. Als Mensch kommt man da aus dem Staunen oft nicht heraus. Wenn die stressige Zeit des gegenseitigen Kennenlernens vorbei ist und die beiden sich richtig gut verstehen, kommt bei Ihrer ›alten‹ Katze keine Langeweile mehr auf. Und selbst wenn es nicht die große Liebe ist, so ist eine Auseinandersetzung, die sich gewaschen hat, in jedem Fall spannender, als ein stundenlanges stilles und stumpfes Nichts. Egal, wie es kommt, Ihre Katze wird mit einem Gefährten beschäftigt sein, jedenfalls nicht einsam. Eine Einzelkatze, die nur in der Wohnung gehalten wird und viel allein ist, kann dagegen eine ziemlich traurige Existenz führen.

Für Sie macht eine mehr den Brei auch nicht mehr fett: Bei genauer Betrachtung haben Sie sich, als Sie damals Ihre Katze angeschafft haben, sowieso ganz schön in Ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Ständig planen Sie für mindestens zwei: Wenn Sie einkaufen gehen, kaufen Sie ebenfalls für die Katze ein: Streu, Futter, Leckereien. Das wird selbst über Jahre nicht langweilig, denn Ihre Katze ist im Laufe der Zeit immer anspruchsvoller geworden – kein Futter ist ihr auf Dauer gut genug und Sie befinden sich ständig auf der Suche nach Neuem, Schmackhafterem, eben dem Besten für Ihre Katze.

Jeden Tag säubern Sie akribisch das Katzenklo, bloß

damit sie nicht auf die Idee kommt, andere Orte in Ihrer Wohnung für ihre Zwecke zu missbrauchen. Tierarztbesuche bereichern mit schöner Regelmäßigkeit Ihr Wochenprogramm auch außerhalb der jährlichen Impftermine, wenn die Katze sich die Pfote verstaucht hat oder Dinge verschluckt, die in einem Katzenkörper partout nichts verloren haben. Natürlich will sie standesgemäß bespielt und beschmust werden. Das alles kostet, nüchtern betrachtet, Ihre Zeit. Mitunter viel Zeit. Die Sie ihr selbstverständlich gerne schenken. Sie gibt Ihnen ja so viel zurück. Ihre Katze ist für Sie nämlich mittlerweile nicht mehr bloß ein Tier, nein, nach der langen Zeit hat sie für Sie Personenstatus eingenommen. Sie sind ein Team, haben gemeinsam einiges erlebt, manche Krise durchgestanden. So etwas verbindet. Oft führen Sie mit Ihrer Katze Gespräche wie mit einem erwachsenen Menschen. Zugleich ist Ihnen klar, dass sie immer so hilfsbedürftig und abhängig von Ihnen bleiben wird, wie ein kleines Kind, das umhegt und gepflegt wird. Und zwar von Ihnen umhegt und gepflegt. Sogar bei selbstständigen Katzen, die viel Zeit des Tages im Freien verbringen, bleibt das so: Wenn sie zu Hause sind, wollen sie es gut haben und verwöhnt werden.

Übrigens sind die Zeiten vorbei, in denen Sie kurz entschlossen in Urlaub gefahren sind, vielleicht einfach mal so, ganz spontan, über ein verlängertes Wochenende. Da die wenigsten Katzen reisetauglich sind, Ihr Hauskater mit seinen bisweilen reichlich skurrilen Anwendungen sowieso nicht, planen Sie Ihre Abwesenheiten stets sorgfältig und organisieren die Katzenversorgung für Ihren verzärtelten Liebling oft Wochen im Voraus, damit im entscheidenden Augenblick alles

glattläuft. Glücklicherweise springt Ihre Nachbarin da sehr bereitwillig ein, das heißt, solange Sie in ihrer Abwesenheit die Vogelspinne und den Leguan betreuen. Sie wollen gar nicht weiter darüber nachdenken, was Sie alles für Ihre Katze tun, denn jedes Aufrechnen ist sinnlos, weil ein Leben ohne Katze für Sie schlicht nicht mehr denkbar ist. Das lasse ich einfach mal so stehen. Jeder, der eine Katze hat und sie mag, weiß, dass dies keiner weiteren Ausführung bedarf und denkt sich seinen Teil.

Eine zweite Katze anzuschaffen, wenn bereits eine (zuweilen einsame) vorhanden ist, liegt also nahe. Abgesehen von den zusätzlichen Kosten für ein weiteres Katzenklo, Futter und Ausgaben für den Tierarzt und ein Mehr an Haaren, das Sie wegsaugen müssen, überwiegen eindeutig die Vorteile: Sie erhalten eine ausgeglichene Erstkatze, zumindest wenn die beiden sich schätzen gelernt haben. Und Sie lernen eine neue Katzenpersönlichkeit kennen, eine sehr spannende Angelegenheit. Außerdem belagern Sie künftig zwei Katzen, was den Faktor Behaglichkeit in Ihrer Wohnung noch einmal erhöht.

Sollte zwischen den beiden Stubentigern der blanke Hass regieren, ist es allerdings nicht so schön für alle Beteiligten, besonders nicht für Sie. Wer will schon ständig zwischen den Fronten stehen? Auch das ewige Fauchen, wenn die beiden sich begegnen, ist unerfreulich. Um hier Abhilfe zu schaffen, könnten Sie jetzt einen wahrhaft revolutionären Schritt wagen, etwas, was dem Menschen, der sich mit Katzen nicht auskennt, abstrus erscheinen mag: die Anschaffung einer dritten Katze. Klar, dass damit auf den ersten Blick die auf Sie zukommenden Kosten erneut steigen. Es wird mehr

gefressen, mehr Streu verbraucht, die Kosten für den Tierarzt steigen wiederum – Impfen ist nicht preiswert, und ist eine Katze krank, stecken sich nicht selten die anderen bei ihr an und müssen mitbehandelt werden. Jenseits dieser rein oberflächlichen Betrachtungsweise, also vielleicht sogar ein bisschen psychologisch hinterleuchtet oder einfach rein strategisch betrachtet, könnte eine dritte Katze im Bunde Ihr Problem lösen.

Es ist klar, dass eine dritte Katze für eine Katzen-gemeinschaft von zwei Katzen, die sich gut verstehen, nicht unbedingt Sinn macht. Sie denken da in menschlichen Kategorien, ›drei Mann bilden einen Haufen‹, und bestimmt ist das gar nicht so falsch. Möglicherweise ist bei dreien eine stets außen vor, wobei das nicht sein muss, es kommt auf die Charaktere der beteiligten Tiere an. Setzen Sie eine dritte Katze zu zwei Katzen, die sich nicht ausstehen können, dann gerät das bestehende Sozialgefüge ins Wanken, und sortiert sich womöglich neu. So haben beide die Chance, mit der Neuen Freundschaft zu schließen. Oder die beiden Alten verbünden sich gegen den Eindringling, wobei der schwarze Peter dann beim Neuen läge, was jedoch nicht von Dauer sein muss – irgendwann findet sich die Gruppe zusammen. Ob Sie sich für die Zweit- oder sogar die Drittkatze entscheiden, in den meisten Fällen arrangieren sich die Tiere früher oder später miteinander. Dabei kann der Grad der Zuneigung untereinander durchaus variieren. In Menschengruppen ist das ähnlich, sogar normal. Der Mensch braucht bei den Katzenstreitereien nur Geduld und sollte sich tunlichst heraushalten – die neue Ordnung müssen sie unter sich ausmachen.

Jedoch, Hand aufs Herz: Bei der Entscheidung für

oder gegen eine, zwei oder mehr Katzen gibt in erster Linie nicht das intakte Sozialleben der Katzen untereinander den Ausschlag, sondern die Befindlichkeit des Menschen. Sie wollen mehr Katzenpersönlichkeiten kennenlernen, mehr kätzische Behaglichkeit in Ihrer Wohnung, möglichst vielen Katzen (z.B. aus dem Tierheim) ein gutes Leben bieten. Von der Verschiedenartigkeit Ihrer beiden Stubentiger sind Sie fasziniert, und wenn sich nach einem für Sie stressigen Tag Ihr ältester Kater abends auf Ihren Oberschenkeln breitmacht, beruhigend schnurrt und Sie mit seinen so unglaublich grünen Augen geradezu verliebt anschaut, dann, ja dann ist die Welt für Sie in Ordnung.

Wenn Ihre Katzen nach draußen dürfen, haben Sie vielleicht schon einmal das gute Gefühl erlebt, das einen überkommen kann, wenn man beobachtet, wie viel Freude sie in der Natur haben: auf der Wiese im Sonnenschein rekelnd, auf den Ästen des Obstbaumes kletternd, stundenlang vor einem Mauseloch ausharrend, sich im Blumenbeet des ewig nörgelnden Nachbarn rechterhand erleichternd... Mit jenem Nachbarn befinden Sie sich ohnehin seit Jahren im Clinch, da macht eine scharrende Katze mehr oder weniger im frisch geharkten Narzissenbeet auch nichts mehr, finden Sie. Fasziniert und richtiggehend geschmeichelt fühlen Sie sich übrigens, wenn Ihre Katzen, die sich draußen so unabhängig und frei bewegen können, immer wieder zu Ihnen zurückkommen. Wo die beiden so kapriziös und anspruchsvoll sind, nur das Beste ist ihnen gut genug, und zu Ihnen kehren sie stets zurück...

Also, viel spricht in Ihren Augen für eine dritte Katze. Sie sind gespannt auf eine neue Katzenpersönlichkeit, können einfach nicht genug Katze kriegen. Und

da Sie durch Ihre beiden europäischen Hauskatzen ziemlich erfahren sind, wissen Sie, dass es durchaus Tricks und Kniffe gibt, wie Mensch die gelungene Zusammenführung von sich bislang fremden Katzen erleichtern kann:

1. Am unkompliziertesten ist es, wenn man gleich von Anfang an zwei Katzen aufnimmt, die sich kennen (z.B. Geschwister aus einem Wurf).
2. Je jünger eine Katze ist, desto problemloser wird sie von der bereits vorhandenen Katzengruppe aufgenommen und desto einfacher gewöhnt sie sich ein. Natürlich sollte das Kätzchen nicht jünger als zwei oder drei Monate sein – je früher es von seiner Mutter weggenommen wird, desto weniger kann sie ihm fürs spätere Leben beibringen.
3. Soll zu zwei ausgewachsenen Katzen eine dritte hinzugesetzt werden, ist nicht nur das Alter der neuen wichtig. Erleichternd kann zudem das richtige Geschlecht sein: So kann zu einer Gruppe von ausgewachsenen Katern leicht ein kleiner Kater oder eine kleine Katze hinzukommen. Befindet sich in der Gruppe der ausgewachsenen Katzen bereits eine weibliche Katze, so kann das Hinzukommen einer weiteren weiblichen Katze einen echten Zickenkrieg auslösen. Während die Neue noch klein ist und den Welpenschutz genießt, ist das wenig wahrscheinlich, aber mit zunehmendem Alter der Kleinen steigt dieses Risiko.
4. Übrigens sind zu viele Katzen auf zu kleinem Raum gehalten nicht gut. Katzen brauchen Freiräume, auch und vielleicht sogar besonders reine Wohnungskat-

zen. Bietet eine Wohnung nicht genügend Rückzugsmöglichkeiten für die in ihr lebenden Katzen, kann es zu Revierstreitigkeiten und Spannungen kommen.

5. Selbst der Mensch ist nicht unbegrenzt (katzen-) belastbar. Er sollte für jede Katze, die er beherbergt, genug Zeit haben. Die sogenannte Hände-Theorie, nach der man maximal so viele Katzen haben sollte, wie Hände, mit denen man Katzen gleichzeitig streicheln kann, ist nicht übel. Allerdings gibt es auch den Fall, wo eine Einzelperson zwar natürlich nur zwei Hände hat, jedoch so viel Zeit, dass sie gut und gerne den Ansprüchen von drei oder vier Tieren genügen kann.
6. Die Zimmerregel, die besagt, dass man nur so viele Katzen haben sollte, wie die eigene Wohnung Zimmer hat, verfängt ebenfalls nicht wirklich. Denn ein ganzes Haus im Designerstil, also spartanisch eingerichtet, kann für eine einzige Katze reichlich öde sein, während eine kleine gemütlich eingerichtete Zweizimmerwohnung mit vielen Verstecken und Rückzugsmöglichkeiten mitunter sogar drei Katzen ein behagliches und anregendes Zuhause bietet.

Manche Menschen greifen zu kleinen Tricks und Kniffen, damit sich bislang fremde Katzen sympathisch werden. Sie trennen sie räumlich tagelang und lassen sie sich erst langsam näher kommen. Sie reiben die Neuen mit Räucherlachs ein, oder mit Geruchsspheromonen wie in ›Felifriend‹. Das mag helfen oder auch nicht – manche Katzenhalter berichten, dass ihre Tiere nach Anwendung derartiger Mittel regelrecht aggressiv reagierten, andere sind begeistert vom Erfolg der Maßnahmen. Und

wieder einmal wird klar: Die diversen Mittelchen und die schönsten Regelsysteme bieten allenfalls Anhaltspunkte, Orientierungshilfen.

Gerade in der Katzenhaltung bestätigt die Ausnahme oft die Regel, denn Katzen sind eigen: So ist es durchaus vorgekommen, dass ausgewachsene weibliche Katzen miteinander Freundschaft schließen, oder, noch interessanter, eine ausgewachsene Katze mit einem ausgewachsenen Kater. Natürlich spielt die Frage, ob die Tiere kastriert sind, eine entscheidende Rolle, wenn erwachsene Tiere zusammengesetzt werden. Ein ausgewachsener unkastrierter Kater kann in einer Gruppe von kastrierten Katern für viel Unruhe sorgen. Wesentlich schlimmer wird es, wenn eine unkastrierte, geschlechtsreife Katze auf eine Gruppe stößt, in der sowohl kastrierte wie nicht kastrierte Katzen sind. Wenn übrigens eine junge Katze zu älteren kastrierten Katern gesetzt wird, ist das meist kein Problem, zumal Kater ihr Sozialleben untereinander führen, während die Katze separat davon ihr eigenes ›Reich‹ errichtet. Also, es ist nicht leicht. Am besten ist, wie so oft, einfach mal zu probieren, das Beste zu hoffen und sich gegebenenfalls überraschen zu lassen. Viel, eigentlich alles, hängt vom jeweiligen Naturell der beteiligten Katzen ab.

Doch genug des Vorgeplänkels und des Theoretisierens – kommen wir zu Ihrem speziellen Fall. Ihre Familie haben Sie inzwischen auf das mögliche Eintreffen einer dritten Katze vorbereitet. Von dieser Seite ist, das wissen Sie, kein Widerspruch zu erwarten. Alle sind mehr oder weniger große Katzenfreunde. Neuerdings nimmt Ihr Jüngster, der bis vor Kurzem eine Heidenangst hatte, von den Katzen gekratzt zu werden, stets den ältesten Kater mit ins Bett, er weigert sich rigoros, ohne

Katze zu schlafen. Platz für ein drittes Tier haben Sie sowieso – es sind ja noch Betten frei.

Obwohl, Katzen in Betten, überall die feinen Haare, an der Decke, auf dem Kopfkissen, in der Nase, im Hals, das kann nicht gesund sein, sagen Sie. In den ersten Jahren mit Ihren Katzen hätte es das bei Ihnen nicht gegeben, mit der Zeit ändern sich jedoch die Dinge, man kommt sich näher, wächst quasi zusammen... Also, kein Widerstand kommt von der Familie. Platz ist genügend da, außerdem ist Katzenhaltung keine Frage des Raumangebots: Auf die Ausstattung und die Menschen kommt es an – wenn genügend Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, hohe Aussichtsorte, Kratzmöglichkeiten, Ruheplätze, Spielmöglichkeiten auch mit dem Menschen.

Ich kenne eine Familie, die mit Vater, Mutter, Kind in einen Wohnwagen umgezogen ist. Einfach so, ohne wirtschaftliche Not, die man vielleicht hinter solch einem Schritt vermuten könnte. Sie haben kurzerhand ihre Wohnung aufgelöst, alles verkauft bis auf das Notwendigste und leben nun in einem Wohnwagen. Zum Notwendigsten gehören übrigens unter anderem vier Katzen, davon zwei Hauskatzen und zwei Britisch-Kurzhaar-Katzen. Da das Britisch-Kurzhaar-Pärchen nicht kastriert und nicht miteinander verwandt ist, gibt es bald Katzennachwuchs. Dann leben außer drei Menschen nicht nur vier ausgewachsene Katzen mit im Wohnwagen, sondern unter Umständen zusätzlich vier bis sechs Kätzchen.

Nun, das wäre nichts für Sie, sagen Sie. Und irgendwie muss ich Ihnen da zustimmen. Man kann des Guten zu viel tun. Sogar was Katzen angeht. Sie lieben Ihre Familie, beteuern Sie, aber auf Dauer wäre es Ihnen

sogar mit zweien aus Ihrer Familie zu eng in einem Wohnwagen. Wenn dann vier oder gar zehn Katzen dazukämen, also danke, nein danke, das brauchen Sie nicht. Ist schon gut, ich kann es ja verstehen. Aber bei Ihnen zu Hause hätten locker ein, zwei Katzen zusätzlich Platz. Sie leben schließlich nicht im Wohnwagen. Für Sie spricht alles für die Anschaffung zumindest einer dritten Katze. So weit, so gut.

Ihre beiden Hauskater, liebenswerte, bildschöne und intelligente Mischlingskatzen von drei und sechs Jahren verstehen sich prächtig. Trotz ihres fortschreitenden Alters sind sie nach wie vor nett verspielt, oft raufen sie wild. Und weil Sie die beiden Kerle so reizend finden, sie sind nette Kumpel, haben Sie sich überlegt, dass Sie diesen Klub um eine neue Nuance bereichern möchten. Sie wollen eine Rassekatze dazusetzen. Von Rassekatzen und diesen ganzen Züchterdingen haben Sie absolut keine Ahnung, das ist Neuland für Sie. Doch Sie sind wissbegierig, lernbereit und überdies ausgesprochen experimentierfreudig.

Letztens haben Sie in einem Katzenbuch eine Paginierungsillustration gesehen – auf jeder Seite unten war eine rundliche Katze abgebildet mit spitzen Ohren und relativ kurzem dickem Schwanz und stämmigen Beinen. Ja, so müsste sie aussehen. Sie hatte die ideale Katzen-gestalt. Sie werden sich kundig machen, was das für eine Sorte ist. Da Sie nicht so enden möchten wie die Familie im Wohnwagen, entscheiden Sie sich ziemlich schnell für einen kleinen Kater, Rasse: noch offen, da sie Ihnen nur von der Gestalt her bekannt ist (siehe oben).

Bei allen Katzenszusammenführungen, von denen Sie in der Ratgeberliteratur gelesen haben, ist dies die

denkbar unkomplizierteste Kombination: zwei erwachsene Kater und ein kleiner Kater. Es ist damit zu rechnen, dass die beiden älteren mitunter ein wenig genervt sein werden von dem Feuerwerk an Spielen und Streichen, das der Kleine voraussichtlich entfachen wird. Aber angeblich handhaben ältere Kater, die ja nicht mehr so bewegungshungrig sind, wie die Kleinen, das normalerweise souverän, sprich gutmütig. Zwar würde Sie zugegebenermaßen eine Katzenkinderstube durchaus reizen, nur wie Sie sich kennen, wären Sie nicht imstande, die Kätzchen wegzugeben. Und wie die Wohnwagenfamilie wollen Sie nicht enden. An diesem kritischen Punkt bleiben Sie hart gegen sich selbst, wofür ich Ihnen ausdrücklich ein dickes Lob ausspreche. Sie können mitunter ›Nein‹ sagen, und das ist in diesem Fall sicher kein Fehler. Weil Sie also keinen Katzennachwuchs wollen, Ihre beiden Kater so nette Kerle sind und das anscheinend am einfachsten ist bei der Katzensammenführung, entscheiden Sie sich nach langem Hin und Her für einen dritten Kater, einen möglichst jungen. Außerdem hat es mit Ihren ersten beiden ja problemlos geklappt – bereits nach einer Nacht waren die beiden ein Herz und eine Seele. So stellen Sie sich das auch mit dem Neuen vor: Die drei sollen eine Gang aufmachen, eine richtig nette Kerlebande, die gemeinsam durch Dick und Dünn geht.

Sie sind von Ihrem Vorhaben überzeugt. Ihre Katzen machen Ihnen bestimmt keinen Strich durch die Rechnung. Und wenn Sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt haben, dann zaudern Sie für gewöhnlich nicht lange. Es gibt schon zu viele Dinge im Leben, auf die man endlos warten muss, wenn man sie gerne hätte. Manchmal bekommt man sie nie. Bei einer dritten Katze

ist das glücklicherweise nicht so. Ein Gang ins Tierheim und das Problem ist gelöst. Oder ein Blick in die Tierrubrik der Samstagszeitung, und Sie können zuschlagen. Selbst im Internet werden mittlerweile Katzen zum Kauf angeboten, sogar Rassekatzen jeder Art.

Ihre offene Frage, welcher Rasse jene Katze angehört, die den unteren Rand der Seiten des besagten Katzenbuches schmückte, haben Sie ruck, zuck beantwortet: Ein rasches Durchblättern der Rassekatzenfotos in einem Ihrer Katzenratgeber bringt die Lösung. Die Fotos in einem zweiten Ratgeber bestätigen Ihre erste Typbestimmung: Ganz klar, die von Ihnen favorisierte Katze ist eine Britisch-Kurzhaar-Katze – dicker Kopf, große runde Augen, relativ platte, kurze Nase, dreieckige, weit auseinander stehende Ohren, gedrungener, mächtiger Körper, dichtes Fell, relativ kurze Beine und kurzer dicker Schwanz. Es gibt sie in vielen Farben.

Und weil Ihnen die Britisch-Kurzhaar von Ihrem Äußeren her so ausnehmend gut gefällt, machen Sie sich nun inhaltlich auf die Suche nach Gründen, warum gerade diese Katze so gut zu Ihren vorhandenen beiden, zu Ihnen und in Ihren Haushalt passt. Wie ist sie so, diese Katze, und was braucht sie, um glücklich zu sein? Sie durchstöbern das Internet, dort vor allem die Auftritte einschlägiger Züchter, Katzenratgeber, Sie befragen fachkundige Freunde, Bekannte, Verwandte... Sie können gar nicht genug kriegen an Informationen, wovon es zwar reichlich gibt, aber Ihrer Meinung nach nicht genügend. Das Thema geht Sie einfach an, und erst diese ansprechenden Katzenbilder, ganz zu schweigen von den reizenden Katzenkinderfotos.

Na, ich will Sie mal Ihrem Wonnerausch überlassen, Sie schwimmen ja förmlich auf einer Begeisterungswelle

für Britisch-Kurzhaar. Es ist schon irgendwo typisch: Man entscheidet sich, vielleicht aus dem Bauch heraus, für etwas, und erst anschließend sucht man nach Gründen, warum es passt. Gründe, warum es nicht passen könnte, ignoriert man am liebsten. Optimal ist das sicher nicht, aber menschlich. Das gilt für viele Entscheidungen, die man im Leben tagein, tagaus trifft. Wobei man zu Katzenliebhabern im Allgemeinen und zu ihrer Verteidigung im Besonderen sagen muss, dass klares Abwägen in bestimmten Situationen schlichtweg ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Sie suchen also eifrig nach Bestätigung in die gewünschte Richtung und – werden fündig. Ein paar kleinere Zweifel nagen in stillen Momenten zwar durchaus in Ihnen, beispielsweise dass Sie eine Rassekatze kaufen wollen, obwohl so viel Katzenelend in Tierheimen herrscht. Ihr Entschluss für eine Rassekatze ist hingegen gefallen, und wie immer bei Entscheidungen haben Sie die Sache reiflich überlegt und es sich auch dieses Mal nicht leicht gemacht. Wer sucht, der findet bekanntlich. Sie haben gute Gründe, warum Sie eine Rassekatze anschaffen, außerdem sind Sie niemandem Rechenschaft schuldig und können sich kaufen, was Sie wollen.

Schon gut. Sie sind offensichtlich bereits ziemlich geladen. Dabei stehen wir erst am Beginn unseres wunderbaren Unternehmens ›Wie finde ich die geeignete Rassekatze für mich und meine beiden Stubentiger?‹. Ich kann Ihnen nur raten: Schonen Sie Ihre Nerven. Zu diesem frühen Zeitpunkt ist es reine Energieverschwendung, sich dermaßen über Nebensächlichkeiten aufzuregen. Egal, was Sie tun, es wird stets Leute geben, die daran etwas auszusetzen haben. Später können Sie Ihre Energien sicher noch gewinnbringend einsetzen.